

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

kraußschen Brot nach Prof. Graham und ließ mir darauf eine Probe-  
sendung von Stuttgart kommen, welche bestand aus 2 Pfundlaibchen, grob und  
fein, 1 Haselnuß-, 1 Rosinen-, 1 Fruchtbrod und 1 Bumpennickel nebst einer  
Büchse Schrotmehlbisquits.

Seit meiner Übersiedlung nach Dresden (1864) war ich bemüht, einen Bäcker zu finden,  
der Lust und auch das Geschick hätte, die Herstellung des Schrotbrotes gewissenhaft zu be-  
sorgen; es gelang mir lange nicht, einen passenden Mann zu finden, denn einige Meister  
glaubten, ihr Fabrikat müsse gleich reizend abgehen, möge es ausfallen wie es wolle, was  
natürlich nicht der Fall ist und das Publikum, meist ohne Verständnis für die Sache, machte  
wieder seinerseits unpassende Ansprüche, so daß ich, wenn mir der Patient wegen nicht darum  
zu thun gewesen wäre, eine gute Schrotbrotquelle ständig zu haben, das betr. Publikum bez.  
des Schrotbrotes gerne seinem Schicksal überlassen und mir meinen kleinen Bedarf selbst besorgt  
hätte, soviel Zeitverlust und Schaden, Ärger und Verdruß hatte ich damit! Eine Zeitlang hatte Herr  
Großmann mit zeitweiligen Ausnahmen gesehbares Schrotbrod geliefert, seinem Nachfolger aber ist  
es nicht so gelungen, wie mir öftere Klagen von Abnehmern seines Brotes beweisen; da besuchte  
mich vor einiger Zeit Herr Bäckermeister C. Unger in Dresden, übergab mir ein von ihm  
angefertigtes Brod und äußerte sich dahin, daß er willens und imstande sei, ein vorzüg-  
liches Schrotbrod zu liefern, indem er in Hannover in einer Schrotbäckerei 1½ Jahre  
thätig gewesen zc. Diesen Mann bat ich nun nach Ankunft obiger Probeendung zu mir, um  
sein Brod mit dem Stuttgarter zu vergleichen. Das Ergebnis war folgendes: Das Stutt-  
garter Brod ist in backsteinartiger Form gebacken, beim Durchschneiden zeigte sich die Krume  
speckig mit Löchern wie ein Schweizerkäse, auch sprang die etwas dicke Rinde stellenweise ab;  
das Unger'sche Brod zeigte beim Durchschneiden eine egale weißseidende Fläche ohne Löcher,  
eine dünne weiche Rinde, ist frei im Ofen gebacken, mehr länglich-rund, Krume und Rinde  
gehen ohne Riße in einander über, es hat einen angenehmen Geruch und Geschmack und —  
die Krume ließ sich am neunten Tage noch zwischen den Fingern leicht in kleinste Teile zerreiben,  
und somit auch gut kauen und verdauen; selbstverständlich ist es ohne Salz, Sauerteig,  
Hefe oder sonstiges Lockerungsmittel angefertigt und dürfte somit jedermann zu empfehlen sein:  
es wird auch nach auswärts versandt in Laiben à ¼ und 1 Kilo zu 15 und 30 Pf.

### 3. **Physiatriche Walhalla.**

Laut Annonce im „Dresdner Anzeiger“ starb am 24. April a. c. Herr  
Dr. med. **Julius Bukar**, Grönder und Besitzer der Wasserheilanstalt **Königs-  
brunn** bei Königstein i. S. (seit 1851), auch Herausgeber des „**Journal für  
naturgemäße Gesundheitspflege und Heilkunde**“, welches der Verstorbene im  
Februar 1853 begann, aber schon Ende 1855 an Dr. C. A. W. **Nichter** in Berlin  
abtrat; Dr. B. verfaßte ferner einige Schriften über Wasserheilkunde. — Sein  
Leichnam wurde nach Gotha gebracht.

### Briefwechsel für Alle und mit Allen.

Ab. L. R., Regensburg. Ihr Postschein ist ja schon Duntung, kann unmöglich im  
„N.-A.“ Allen quittiren, es wäre schade um diese Raumverschwendung; Manche senden sogar  
ohne Postschein, indem sie einfach 5 M. oder 3 fl. im Brief einlegen und wenn diese bei  
mir anlangen, sind sie willkommen und werden pünktlich notirt! Sie schreiben ferner: Ich  
leide trotz Jägerkleidung seit Jahren an starkem habituellem Fußschweiß, auch an  
andern Körperstellen; größte Keimlichkeit, Barfußgehen so oft mir möglich — alles geschieht,  
aber das Übel bleibt eine Last und Plage für mich, einen Bureaubeamten, trotz  
nahezu vegetarischer Diät bei wenig trinken! Alle Mittel, die es nur gibt, brauchte ich schon —  
umsonst! Jetzt will ich es einmal mit consequenter nassen Fußumschlägen nachts im  
Bette probiren: kalte Wasser-Kompressen, leinene Strümpfe, Flanellsocken, Guttaperkapapier  
und wollener Strumpf darüber, jede Nacht 2—3 Monate lang. Können Sie mir hierzu  
etwas zweckdienliches weiter mitteilen? — Antw. Ich habe 1849/50 auch an Fuß- und all-  
gemeinen Schweißn derart gelitten, daß ich in einer Nacht zwei frische Nachthemden total  
durchschwitzte; dieselben haben sich im Laufe meiner langen Wasserkur vom März 1850 bis  
November 1851 total bis heute verloren; der Fußschweiß hauptsächlich dadurch, daß ich im  
Zimmer und bei Spaziergängen die Füße immer frei trug und im Winter täglich ein  
paarmal mit Schnee frottirte, im Sommer 1851 aber meist barfuß oder in niederen Schuhen  
ohne Socken ging. Probiren Sie nur zuhause das Entblößtsein der Füße, machen  
Sie öfter nasse Abreibungen derselben, nehmen Sie früh und abends nasse Abreibungen des